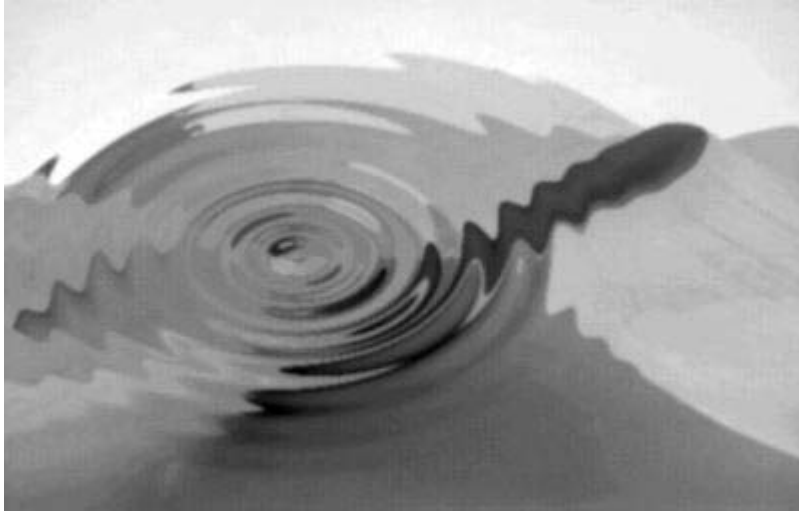


Treibhaus skeptiker

Nicht nur in Deutschland, sondern auch bei unseren holländischen Nachbarn gibt es eine aufgeladene Debatte um den anthropogenen Klimawandel. Im folgenden Text unternimmt Dr. Wybren Versteegen von der Vrije Unversiteit Amsterdam den Versuch einer Versachlichung dieser Debatte. Er erschien im Februar 2000 in der Jubiläumsnummer 50 des Newsletters CHANGE, herausgegeben vom Holländischen Nationalen Forschungsprogramm für Globale Luftverschmutzung und Klimaänderung (Nationaal Onderzoek Programma Mondiale Luchtverontreiniging en Klimaatverandering, NOP - auch unter Englischen Akronym NRP bekannt). Mit Genehmigung der Herausgeber und des Autors habe ich ihn aus dem Englischen übersetzt und auf mein Bitten hat Dr. Versteegen seinen Text um Passagen, die sich auf die Debatte in Deutschland beziehen erweitert.

A. Spekat

Es war schon immer Absicht der Treibhaus skeptiker gewesen, der Klimadebatte den Stachel zu nehmen. Zweifelsohne existiert der Treibhauseffekt; man will eher die Bedrohung herunterspielen. Der Grund, warum dies erfolgreich war besteht teilweise darin, dass die Skeptiker in einer Anzahl von Fällen Recht hatten, was nicht heißt, dass sie in der gesamten Debatte Recht haben. Bedauerlicherweise für sie wurden Daten verfälscht und veraltete Resultate wurden zur Untermauerung ihrer Position eingesetzt. Wir können kaum warten, dass sie konstruktiv zur fortschreitenden Klimadebatte beitragen. In diesem Artikel zeigt Wybren Versteegen wo die Treibhausfehler gemacht wurden und wie sie die Skeptiker missbraucht haben. Er warnt Umweltorganisationen und beteiligte Wissenschaftler davor, Standpunkte zu vertreten, die nicht von den Klimaberichten des KNMI (Königlich Niederländisches Meteorologisches Institut) und des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) behandelt wurden. „Leute, die mit fehlplatzierten Untergangsszenarien handeln überreichen ihre Sache den Skeptikern auf dem Präsentierteller. Wenn die Klimapolitik deswegen scheitert, dann sind diese Leute auch daran schuld.“



Entwurf: A. Spekat

„Dieser so genannte Treibhaus-Konsens ist ein Schwindel.“ Diese Aussage machte der vor ein paar Jahren emeritierte amerikanische Professor Dr. Fred Singer im Channel 4-Programm „Against Nature“. Singer ist jemand aus einer Publizität suchenden Gruppe von Akademikern, die seit Jahren Unruhe in die Debatte sowohl über die Ozonschicht als auch den Treibhauseffekt brachten. Jedem, der die Auftritte der amerikanischen Treibhaus skeptiker eine Zeit lang genauer betrachtet hat wird auffallen, dass die selben Namen wieder und wieder auftauchen. Für gewöhnlich finden wir nur sechs Namen in allen Veröffentlichungen der Skeptiker zum Treibhauseffekt: Fred Singer selbst, Richard Lindzen, Robert Balling, Patrick Michaels, Sherwood Idso und die Astronomin Sally Baliunas. Basta. Diese Namen können in der Hauptsache in den Veröffentlichungen und Internetlinks des American Heartland Institute gefunden werden, ein Think Tank der die amerikanische Art des weltweiten freien Unternehmertums zu fördern trachtet.

Internationale Anerkennung

Der wichtigste niederländische Repräsentant im Clan der Treibhaus skeptiker ist der Professor Emeritus Frits Böttcher. Ist es reiner Zufall, dass er ein guter Freund Singers ist? Andere prominente Treibhaus skeptiker in den Niederlanden sind der Geologieprofessor Priem, der, gemeinsam mit Böttcher das Global Institute in Den Haag betreibt (ein kleines Institut, finanziert von Shell und anderen Firmen) und der dänische Wissenschaftler Eigill Friis Christensen, der internationale Anerkennung für seine Theorie über die Beziehung zwischen der Länge des Sonnenfleckenzyklus' und die Temperatur auf der Erde erworben hat. Sein Ruf wurzelt hauptsächlich im Buch „The Manic Sun“ (London: Pilkington Press, 1997) von Nigel Calder (einem anderen Treibhaus skeptiker).

All diese Namen finden sich im so genannten European Science and Environment Forum (ESEF), das alles Mögliche, aber nicht europäisch ist,

wie das starke Amerikanische Engagement zeigt. Es gibt außerdem verwandte Organisationen in Australien, nebenbei bemerkt „Tasman Institute“ genannt, von dem Vorträge darüber kommen, was es als „unabhängiges Denken über die globale Erwärmung“ bezeichnet. Und die Vortragenden? Ja, tatsächlich: Fred Singer, Patrick Michaels, Richard Lindzen und Robert Balling. Das Tasman Institute ist sogar noch weniger australisch als das ESEF europäisch ist. All diese Skeptiker werden ununterbrochen unter dem Banner des „respektierten Wissenschaftlers“ oder „bekannten Wissenschaftlers“ zur Schau gestellt, ohne eine andere Qualifikation. Jeder, der eine Veröffentlichung liest, in der Lektoren oder Autoren auf diese Weise vorgestellt werden, sollte auf der Hut sein.

Der Treibhauseffekt, der Hunger und die Industrielobby

Der Begriff des unabhängigen Denkens sollte auch mit Skepsis betrachtet werden. Im Fall der Treibhaus-Skeptiker bedeutet er nicht mehr, als dass die Autoren nicht von den normalen meteorologischen Organisationen bezahlt werden, sondern oft von der Öl- und Kohlelobby. Was nicht einmal dazu gereicht, allen peinlich zu sein. Einzelheiten finden sich im ermüdenden Buch des Alarm schlagenden Gewinners des Pulitzer-Preises Ross Gelbspan „The Heat Is On“ (Addison Wesley, 1997). Gelbspan ist so damit beschäftigt, die Menschheit vor dem Treibhauseffekt zu warnen, dass es ihm sogar gelingt, ihn mit der Hungersnot in Nordkorea in Verbindung zu bringen. Aber Gelbspans Informationen zu den Querverbindungen der Skeptiker und der Öl- und Kohlelobby sind sehr wertvoll.

Der Begriff des unabhängigen Denkens sollte mit Skepsis betrachtet werden.

In Deutschland gibt es ebenfalls Treibhaus-Skeptiker. Im ESEF finden wir Gerd-Rainer Weber, einen Wissenschaftler, der für den Deutschen Steinkohleverband arbeitet. Dessen braucht man sich nicht zu schämen. Aber wäre ich in seiner Position, dann wäre ich vorsichtiger damit gewesen, stolz zu behaupten, „unabhängige Forschung“ zu betreiben. In Deutschland recht bekannt ist Wolfgang Thüne. Einige seiner Artikel (z.B. in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 29. August 1996 und in der Süddeutschen Zeitung vom 14. und 15. September 1996) wurden mir durch Prof. Böttcher bekannt gemacht. Artikel dieser Art sind in dem Maße lesenswert, in dem sie uns erkennen lassen, dass nicht nur die Kohle- und Ölindustrie Interessen verfolgen, sondern auch die Nuklear-Lobby. So geht es auch Versicherungsgesellschaften, Politikern und Wissenschaftlern; keine Heiligen in Sicht. Aber es wäre ein großer Fehler, zu schließen, dass all dies bedeutet, die gesamte Debatte sei der Schwachsinn, für den Thüne sie ausgibt.

Die amerikanischen Treibhaus-Skeptiker sind jedoch außerhalb der USA nicht sehr gut bekannt. Wenn Sie sie beim Werk sehen wollen, sollten Sie

sich die Channel 4-Dokumentation „The Greenhouse Conspiracy“ von 1992 anschauen. Der charismatische Lindzen, der moderate Michaels und die unerfahren aussehenden Idso und Balling sind hier in Ton und Bild gut dargestellt. Die ESEF hat in letzter Zeit zwei Arbeiten veröffentlicht: „The Greenhouse Debate“ (1996) und „Global Warming: The Debate Continues“ (1998). Aber das ESEF Netzwerk hat seine Arbeit verringert, nachdem ein Editor, der Ökonom Roger Bate, weggegangen ist. Die ESEF-Fackel ist an das Heidelberg Appeal Nederland (HAN) weitergegeben worden, das eine Organisation von Umweltskeptikern ist und zumeist für die Landwirtschaft arbeitet. Bis vor kurzem wurde es vom Parasitologen Professor Albert Cornelissen geleitet, dem dritten Mitglied des Triumvirats, dem auch die Professoren Priem und Böttcher vom Global Institute angehören. Wenn Sie es *UN-diplomatisch* ausdrücken wollen, sind HAN, ESEF, Heartland, Tasman und das Global Institute alle aus dem selben Holz geschnitzt. Das bedeutet aber nicht, dass sie nicht einen wertvollen Beitrag zur Umweltdebatte geleistet haben.

Die Skeptiker haben recht

Aber wir sollten mit der Aussage nicht hinter dem Berg halten, dass die Absicht der Treibhauskeptiker von Anfang an war, der Klimadebatte den Stachel zu nehmen. Mit anderen Worten: nicht abstreiten, dass es den verstärkten Treibhauseffekt gibt, aber eher die Bedrohung herunterspielen. Zu einem gewissen Grade haben sie Erfolg gehabt, da die Skeptiker, bedauerlich für die Umweltbewegung, in einer beunruhigenden Zahl von Fällen recht gehabt haben.

Eine der ersten Beschuldigungen der Skeptiker ist die gegenwärtige Betonung ausschließlich auf der Bedrohung „atmosphärische Erwärmung“ liegt, während vor nicht einmal 30 Jahren die wahrgenommene Gefahr die einer neuen Eiszeit war. In diesem Sinne ist die Kehrtwende des Klimatologen Stephen Schneider besonders bemerkenswert. Schneider ist zurzeit einer der führenden Treibhausbefürworter, aber in einem Artikel von 1971 in *Science* (9. Juli) schrieb er, dass die Freisetzung von Schwefelaerosol und anderer Arten von Luftverschmutzung genauso gut die globale Temperatur um mehr als drei Grad sinken lassen könnte: „Ausreichend, um eine Eiszeit auszulösen“.

Dieser Abkühlungseffekt war also bereits 1971 bekannt. All dies ist noch bemerkenswerter, da das IPCC davon nur 1995, in seinem zweiten Bericht Notiz nahm. Darin war er für eine steile Abwärtsentwicklung der IPCC-Vorhersagen verantwortlich: eine Erwärmung von 3°C etwa 2050 wurde zu einer wesentlich langsameren Erwärmung von 2°C im Jahr 2100 reduziert. Die Frage ist, ob die Einbeziehung von noch weiteren Aerosolen in die Berechnungen, wie zum Beispiel organische Verbindungen und Nitrate, dazu führen wird, dass die selben Schachzüge erneut gespielt werden (*Journal of Environmental Sciences* 1998; 13:238). In langen Zeiträumen betrachtet ist der Abkühlungseffekt durch das Aerosol kein Grund dafür, dass man das Klima seinen eigenen Weg beschreiten lässt; aber eine weitere Korrektur nach unten wie diese bringt die Klimadebatte

möglicherweise zu einem vorzeitigen Stillstand. Es hat mehrere solcher „Revisionen“ gegeben, die, wie die Skeptiker überglücklich feststellen, die Bedrohung des Klimawandels deutlich reduziert haben.

Mitch und die Eiskappen

Die UN Klimakonferenz in Buenos Aires im November 1998 drückte ihr Mitgefühl mit den Opfern des Hurrikans Mitch aus – selbstverständlich gestützt auf die Annahme, dass die Erwärmung der Atmosphäre zu mehr und intensiveren Hurrikanen führen wird. Die UN ignorierte tatsächlich die Tatsache, dass das IPCC im Jahre 1995 festgestellt hatte, dass es unzureichende Beweise dafür gibt, dass eine Zunahme der tropischen Stürme zu verzeichnen ist und dass auch die Computermodelle dies nicht anzeigen. Das bedrohliche Abschmelzen der polaren Eiskappen war ebenso gestrichen worden. Dem „Scientific American Quarterly“ (Herbst 1998) zu Folge geben die IPCC-Spezialisten zu, dass sie in der Tat nicht wissen wie die polaren Eiskappen auf Erwärmung reagieren; sie können durch stärkeren Schneefall sogar an Größe zunehmen.

Wenn wir alle diese Tatsachen beachten verliert die Kampagne des World Wildlife Fund for Nature Ende 1998 einen Großteil Glaubwürdigkeit. Die Organisation warnte, dass der Nordpol abschmelzen könne, und legten nahe, dass dies die Meeresspiegel ansteigen lassen würde. Und dies ist schlicht unmöglich. Jeder, der einmal beobachtet hat, wie ein Eiswürfel in einem Glas Cola schmilzt wird wissen, dass dies nicht zu einer Volumenzunahme mit einem höheren Colaniveau führt.

Datenbeeinflussung

Es liegt nur am Abschmelzen des Eises über Land, in der Antarktis und in deutlich geringerem Maße in Grönland und den Gletschern, wenn ein Anstieg des Meeresspiegels auftritt. Der bis heute stärkste Anstieg des Meeresniveaus wurde der Erwärmung und der nachfolgenden Ausdehnung des Meerwassers zugeschrieben. Dies hat wenig mit dem Nord- oder dem Südpol zu tun.

Viele Skeptiker versuchen, ihre Sache mit veralteter Information zu untermauern.

Die Treibhaus skeptiker haben rastlos solche Fehler ausgeschlachtet, insbesondere in den USA, mit dem Resultat, dass viele Amerikaner auf Klimakonferenzen mit einem Button herumlaufen, auf dem steht „Show me your science“ (Zeig' mir Deine Wissenschaft). Was überhaupt nicht heisst, dass die Skeptiker Recht haben. Eigil Friis Christensen wurde zum Beispiel vom KNMI dabei erwischt, wie der seine Daten beeinflusste, um den Effekt der Länge des Sonnenfleckenzyklus' stärker wirken zu lassen, als er ist (Zenit, Juni 1997, April 1998).

Es ist außerdem bekannt, dass viele Skeptiker ihre Sache auf der Basis von veralteter Information zu untermauern suchen. Wir können kaum damit rechnen, dass von den Skeptikern ein konstruktiver Beitrag zur fortdauernden Klimadebatte kommen kann. Albert Cornelissen hat ausgesagt, dass Shell unlängst Böttcher informiert hat, dass er seinen Widerstand gegen den Treibhauseffekt aufgeben kann und sich der Unterstützung alternativer Energien widmen soll. Das passt in jedem Fall gut zur Aussage von Shell, zitiert von Gelbspan, dass die Firma nicht der „Tabaks-Wissenschaft“ bezichtigt werden möchte.

Zurückgehenden Prioritäten

Doch selbst ohne die Skeptiker ist es klar, dass die Umweltbewegung und die Wissenschaftler anfangs die Gefahren des Treibhauseffekts viel zu drastisch ausmalten, was, in den Worten des National Geographic zur „Schaffung von Durcheinander“ führte. In den Niederlanden stellte das Umweltministerium 1997 fest, dass der Klimadebatte der Sinn für die unmittelbare Gefahr fehlt (Milieudefensie, Friends of the Earth, April 1997). Es ist klar, dass Umweltthemen in den letzten Jahren in der Priorität in Holland zurückgegangen sind. Es kann sein, dass dies den unterwandernden Aktivitäten der Treibhaus-skeptiker in den Medien zuzuschreiben ist.

Aber wenn wir ehrlich sind, sind das Umweltministerium, die Umweltwissenschaftler und die Umweltbewegung zumindest teilweise selbst schuld: wenn sie mit dem Feuer spielen verbrennen sie sich die Finger. Wenn Sie, wie Professor Piet Vellinga vom holländischen Institut für Umweltprobleme, zum Fernsehen gehen und sagen dass wir „zukünftig jedes 11-Städte Eislaufmarathon vergessen können“ (in der hiesigen Presse am 28. Oktober 1995 berichtet), dann sollten Sie nicht überrascht sein, wenn man sie, nach ein paar heftigen Wintern, nicht allzu ernst nimmt. Wenn Sie, wie der ehemalige holländische Umweltminister Pieter Winsemius oder der von Greenpeace unterstützte Professor C. Jepma sagen, dass Stürme häufiger werden (schlicht im Widerspruch mit den Resultaten von KNMI und IPCC), dann schießen Sie ein ganz grandioses Eigentor. Daher steht zu hoffen, dass in Zukunft die Umweltorganisationen und Wissenschaftler keine Aussagen treffen, die nicht mit den Klimaberichten des KNMI und des IPCC vereinbar sind. Personen, die sich mit deplatzierten Untergangsszenarien produzieren übergeben den Skeptikern die Sache auf dem Präsentierteller. Wenn die Klimapolitik deshalb scheitert, so sind diese Leute auch schuldig.

Abschließend sollten wir uns der Aussage von Prof. Hartmut Grassl erinnern, der in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau im Herbst 1995 sagte: „Man darf nicht übertreiben. Warum wird immer gleich mit dem Untergang gedroht? Wenn wir so weiter reden, werden wir die Leute mit Sensationsmeldungen so müde machen, dass sie überhaupt nichts mehr glauben“.

Wybren Verstegen ist ein Umwelthistoriker und Universitätsdozent am Fachbereich Geschichte, Vrije Universiteit Amsterdam. Er ist der ehemalige Sekretär des Heidelberg Appeal Nederland und Publizist.

Für weitere Information wenden Sie sich bitte an:
Dr. S.W. (Wybren) Verstegen
Vrije Unversiteit Fac. Letteren / Vakgr. Geschiedenis
De Boelelaan 1105 room 9a3
1081 HV Amsterdam, The Netherlands
sw.verstegen@let.vu.nl